

Das Rheinthal von Mayenfeld in der Schweiz bis zum Bodensee bildet die bedeutendste Gebirgsspalte in der ganzen Nordalpenzone. Infolge der ziemlich geraden Erstreckung und der nicht unbedeutenden Breite des Thals — die erstere beträgt 58 Kilometer, wovon 30 auf Vorarlberg entfallen, die letztere wechselt zwischen 2 bis 10 Kilometer — gewinnen wir in dieser Spalte einen recht belehrenden Einblick auf die inneren Ketten der nördlichen Zone, von der Neogenformation am Ostufer des Bodensees über die Flysch- und Kreidezone bis zu den Kalkgebilden, welche im Süden den Ausblick abschließen. So interessant aber dem Geologen diese Gebirgsspalte ist und so sehr sich auch der nicht steingelehrte Wanderer an den mannigfachen Landschaftsbildern erfreuen mag, welche durch die verschieden gestalteten Abhänge bedingt sind, so wenig erquickend ist in manchen Abschnitten, namentlich in den unteren, der Anblick der Rheinthalebene selbst. Diese ist nichts anderes als ein vom Stromgeschiebe aufgeschwemmtes Land, welches den Bodensee im Laufe von Jahrtausenden bis auf die heutige Südostgrenze zurückgedrängt hat. Und wer dieses Gebiet nicht nur vom dahineilenden Eisenbahnwagen aus überblickt, sondern abseits der Straße zu Fuß durchwandert, der findet nur zu oft weitausgedehnte Moore und Tümpel, magere, baumlose Wiesen und von stagnirenden Gewässern durchzogene Strecken.

Von Bregenz rheinaufwärts führt uns die Straße über den Ötzein, von wo wir noch einmal auf die freundliche Bregenzer Bucht zurückschauen; auf einer langen gedeckten Brücke übersetzen wir die Ache und kommen bald nach Lauterach, von wo die Eisenbahnlinie in die Schweiz abzweigt. Von hier ab liegen alle bedeutenderen Ortschaften des Thals am Saum des Gebirges, denn die ersten Ansiedler kannten die Lücke des Stroms und die späteren suchten sich die Wasserkräfte der Berge dienstbar zu machen. So finden wir Schwarzach am Ausgang des uns schon bekannten Schwarzachtobels, der auch wegen der ansehnlichen Wegsteinerzeugung zu nennen ist; dann folgt das stattliche Dornbirn, in seinen vier Vierteln weitausgedehnt und mit seinen äußersten Parcellen hoch in die Region der Vorberge hinauftragend. Der Marktflecken Dornbirn bildet die größte Ortschaft des Landes und ist bekanntlich der Hauptsitz der hochentwickelten vorarlbergischen Baumwollindustrie, die von hier ab im Rhein- und Illthal bis Bludenz in allen größeren Ortschaften und zahlreichen einzelnen Fabriken betrieben wird. Bei Dornbirn öffnet sich die Schlucht der Dornbirner Ache, welche am Fuße des hohen Frejchen entspringt und im Unterlauf den Namen Fussach führt. Von Dornbirn ab nähert sich der stellenweise wandähnliche, dann wieder ganz zerklüftete Abfall des Höhenzuges, der hier in der Hohen Kugel (1.643 Meter) culminirt, mehr dem Strome. Hart am Gebirge zieht sich in langer Zeile Hohenems hin, ehemals Hauptort der gleichnamigen Grafschaft und zeitweilige Residenz des einst hochangesehenen Grafengeschlechtes gleichen Namens.